



Vorrede

des Herrn D. Vicat.

Gegenwärtiges Buch ist ein Auszug aus dem großen lateinisch geschriebenen Werke des Herrn von Hallers, welches im Jahr 1768 zu Bern in drey Theilen in Folio herausgekommen ist. So oft ich Gelegenheit hatte dieses vortreffliche Werk, — wovon bloß ein Theil hinreichend wäre, den Namen seines Urhebers unsterblich zu machen — nachzuschlagen, habe ich auch bedauert, daß die großen Aufklärungen, welche dies Buch über den Gebrauch

Vorrede

der Pflanzen in der Schweiz und einen großen Theil von Frankreich verbreitet, weder von denjenigen, die kein Lateinisch verstehen, noch von solchen, die nicht vermögend sind, sich ein Werk von so hohem Preise anzuschaffen, benutzt werden können. Welcher Verlust, dachte ich, für so viele Personen, daß sie das vollkommenste Buch, das wir in diesem Fache haben, entbehren müssen! Jeder Kenner gesteht ihm den größten Werth zu, obgleich die außerordentliche Bescheidenheit des fürtrefflichen Verfassers es nur einen Entwurf nennet. Ich wünschte daher immer, daß ein geschickter Arzt den Entschluß fassen möchte, den praktischen Theil dieses Werks in einen Auszug zu bringen, und zu übersetzen, und durch die mehrere Ausbreitung solcher vorzüglichen Kenntnisse in der Heilkunde, dem menschlichen Geschlechte einen wichtigen Dienst zu leisten.

Da ich nun sahe, daß niemand hieran dachte, so glaubte ich mich einigermaßen verbunden, diesen Versuch

des Herrn D. Vicat.

Versuch selbst zu wagen; und dies um so mehr, da ich den Vortheil hatte, durch den Rath, Unterricht und die Verbesserungen des Herrn von Hallers unterstützt zu werden. Denn er selbst gab mir zu dieser Arbeit seine Erlaubniß, und ermunterte mich dazu; ja er hatte sogar die Güte, mich alle diejenigen Verbesserungen und Zusätze benutzen zu lassen, welche er seinem Exemplare nach der öffentlichen Bekanntmachung von Zeit zu Zeit hinzugefügt hatte.

Ich habe alles mögliche gethan, den Erwartungen dieses großen Mannes Genüge zu leisten. Allein ehe ich von meiner eignen dabey gehabten Arbeit Rechenschaft ablege, muß ich etwas von dem Werke selbst sagen. Da gegenwärtiger Auszug nur diejenigen Pflanzen, welche in der Arzneykunde brauchbar sind, und ihre verschiednen Benutzungen enthält, so habe ich mich in Ansehung des botanischen, oder der Beschreibung der äussern Pflanzentheile, nur auf dasjenige einge-

Vorrede

schränkt, was in dem Auszuge des großen Werks, der unter dem Titel *Nomenclator ex Historia plantarum indigenarum Helvetiae excerptus*, zu Bern 1769 herausgekommen ist, und die nämlichen Namen und Zahlen enthält, befindlich ist.

Es ist beynahe unglaublich, wie viele sowohl alte als neue Werke der Herr von Haller zu Rathe gezogen hat, um das Wesentlichste über den Gebrauch und die Benutzungen der Pflanzen aus denselben zusammen zu tragen, und zu diesen Auszügen hat dieser große Arzt dasjenige gefügt, was ihm aus eigener Erfahrung bekannt war. Man trifft also in gegenwärtigem Buche einen vollständigen Auszug an, welcher ohngeachtet seiner Kürze statt einer zahlreichen Büchersammlung über diese Materie dienen kann. Zugleich wird man sich leichter daraus Rathes erhalten können, da es nur aus zweien kleinen Bänden besteht, und nicht nur alles das in sich faßt, was die klassischen Verfasser wichtiges über diesen Gegenstand sagen, sondern auch

auch noch viele andere Sachen, welche vorzüglich nützlich sind, und die man vergebens in den vollständigsten Werken über die Arzneymittellehre suchen würde; da entweder ihre Verfasser nicht im Stande waren, Kenntnisse davon zu erlangen; oder da sie selbige übersahen; oder endlich weil sie glaubten, sie könnten selbige übergehn, indem sie sich an den allgemein angenommenen Plan hielten, in welchen nur die in die Apotheken aufgenommenen Kräuter nebst ihrem gewöhnlich angenommenen Gebrauche gehören; wo ihnen dann freylich oft viele Eigenschaften beygelegt werden, die sie entweder nur zum Theil, oder in sehr geringem Grade, oder wohl gar nicht besitzen; wo ihnen endlich sogar Kräfte zugeschrieben werden, die ihrer ganzen Natur widersprechen, und dabey das ihnen eigenthümliche, was die Aufmerksamkeit guter Aerzte verdient, ganz übergangen wird.

Vorrede

Diesen Mangel hat schon der berühmte Vogel bemerkt, denn er sagt ganz zuversichtlich, daß unsere weitläufigsten Schriften über die Arzneymittel, z. B. die von Hermann, Geoffroi, Hill, und von vielen andern, so mangelhaft sind, daß sie beynahе die Hälfte auslassen, und noch mehr als die Hälfte von den Wirkungen so vieler Kräuter, deren verschiedene ältere Verfasser ausdrücklich Meldung gethan haben. Die Alten haben, zum Beyspiel, sehr viel schöne Entdeckungen gemacht, welche in unsern Tagen beynahе vergessen sind, ob sie gleich vorzüglich verdienten bekannt zu seyn. So giebt es auch sehr viele Hausmittel, welche noch heut zu Tage in großem Ansehen stehen, und von den neuern Ärzten beynahе gänzlich vernachlässiget werden: daher ihnen dann nach Vogels Meynung, noch immer die hinlänglichen Waffen fehlen, um die Feinde der Gesundheit glücklich zu bekämpfen. Dieser geschickte ausübende Arzt sagt ferner: es giebt viele einfache Mittel, die, als veraltete, vergeß

des Herrn D. Vicat.

vergessen und verachtet werden, und die in Ansehung ihrer Wirkung den gewöhnlichen Arzneyen nichts nachgeben.

Ausser den medicinischen Kräften unserer Pflanzen, wird man auch noch, ob es gleich in einer Arzneymittellehre unerwartet scheinen kann, den ökonomischen Gebrauch derselben antreffen. Ich hoffe, daß sich niemand darüber beklagen, und daß man mir es im Gegentheil Dank wissen wird, daß ich auch in dieser Betrachtung das vortheilhafte Anerbieten des Herrn von Hallers genutzt habe.

Nach dem, was ich von den Bewegungsgründen, die mich zu dieser Uebersetzung antrieben, gesagt habe, scheint es beynahe unnöthig, um die gütige Nachsicht meiner Leser zu bitten, da sie hoffentlich hierinne nicht schwüriger seyn werden, als der Herr Verfasser selbst. Jedoch wenn auch die Gewogenheit, womit mich der Herr von Haller beehret,

Vorrede

beehret, meine Arbeit auf ihrer vortheilhaften Seite betrachtete, so folgt freylich noch nicht, daß ich dieses von jedermann zu erwarten habe.

Noch muß ich meinen Lesern selbst gestehn, daß ich in einigen zweydeutigen Stellen vielleicht nicht allezeit den wahren Sinn mag getroffen haben; doch habe ich, wo etwas dergleichen zu befürchten war, diesem Fehler dadurch auszuweichen gesucht, daß ich das zweifelhafte Wort lateinisch einschaltete. Oft habe ich mir auch so zu helfen gesucht, daß ich die angeführten Verfasser nachschlug, um den wahren Sinn gewisser Ausdrücke zu treffen. Dieses Mittels habe ich mich allemal bedient, wenn die häufigen Geschäfte und die schwache Gesundheit des Herrn Verfassers ihm nicht gestatteten, mich wegen meiner Zweifel zu belehren, welches er jedoch oft mit besonderer Gütigkeit gethan hat.

Fer.

des Herrn D. Vicat.

Ferner sehe ich ein, daß die Schreibart reiner, und der Druck weniger fehlerhaft hätte seyn können. Der erste Fehler wird hoffentlich von denjenigen größtentheils übersehen werden, welche auf den innern Werth des Buchs Rücksicht nehmen; besonders wenn man sich die Mühe geben will, die Uebersetzung mit dem Werke selbst zu vergleichen: noch mehr, wenn man versuchen wollte, ein paar Seiten des Originals selbst zu übersehen. Was das zweyte betrifft, so habe ich die Probebogen nicht selbst durchsehen können, indem man das Buch sogleich abdruckte, wie ich es übersehte, da sich denn leicht einige Fehler haben einschleichen können.

Die Zusätze, welche ich aus den von dem Herrn von Haller seinem Exemplare beygeschriebenen Anmerkungen gezogen habe, sollten in Haften eingeschlossen seyn, um sie von dem zu unterscheiden, was schon in dem gedruckten Werke steht; aber ich weiß nicht, warum sie vom Setzer weg gelassen

Vorrede des Herrn H.

gelassen worden sind. Ich habe dies nicht eher bemerkt, als bis ein Theil des ersten Bandes abgedruckt war. Die Zusätze, welche von mir herrühren, sind am Ende mit einem B. bezeichnet, welches jedoch auch an manchen Orten ausgelassen worden ist. Uebrigens muß ich noch erinnern, daß die Pflanzen, welche vor oder nach der Zahl oben ein * haben, deswegen so bezeichnet sind, weil der Herr von Haller dieselben zuerst in der Schweiz gefunden hat.



Wicar